

# Unheilvoller Blick in den Untergrund

Kanal in Schwebheim und Buchheim wird verfilmt – Teures Klärschlamm-Fiasko

**BURGBERNHEIM (cs) – Eine teure, letztlich aber unabänderliche Entscheidung hatten die Stadträte zum Abschluss ihrer jüngsten Sitzung zu treffen. Als Stichwort in der Tagesordnung genügte KSV Crailsheim, es galt, die Auswirkungen des finanziellen Fiaskos der Klärschlammverwertungsgesellschaft (KSV) zu tragen. Bei einer Gegenstimme bewilligten die Stadträte die Umschuldung der Kredite.**

Die Frage, wie Burgbernheims Schuldenanteil in Höhe von 750 000 Euro in den städtischen Etat untergebracht wird, ist (wie berichtet) in Absprache mit dem Landratsamt zu klären. Ihre Zustimmung versagte lediglich Ute Schmidt (CSU), sie hätte sich im Stadtrat die Vorlage detaillierter Zahlen gewünscht. Da diese vor kurzem von Vertretern der KSV in einer nicht-öffentlichen Sitzung präsentiert wurden, sah stellvertretendes Stadtobhaupt Friedrich Döppert (CSU), der die Sitzung für den erkrankten Bürgermeister leitete, keine Notwendigkeit zur weiteren Diskussion.

„Dass wir zur Kasse gebeten werden, ist uns allen bewusst“, der Weg sei vorgezeichnet, konnte Döppert keinen Spielraum erkennen. Auch Werner Staudinger (Freie Bürger) und Dietmar Leberecht (SPD) hielten eine nochmalige Aussprache nicht für notwendig. „Wir können sie verbrennen mit Asche und ohne Asche“, wählte Leberecht drastische Worte für seine Haltung.

Unter ähnlichem Vorzeichen stand die Abstimmung zu einer Verfilmung der Kanäle in Buchheim und Schwebheim. Zwar könnten durch die Untersuchung ebenfalls finanzielle Belastungen auf den ohnehin gebeutelten städtischen Haushalt zukommen. Angesichts der anstehenden Dorferneuerung in beiden Ortsteilen und damit verbundenen Maßnahmen sahen sich die Stadträte aber in der Pflicht, und stimmten einhellig einer Verfilmung zu. „Bevor wir mit etwas beginnen, muss der Untergrund passen“, brachte Döppert den Sachverhalt auf den Punkt. Die bislang letzte Verfilmung liegt in Buchheim etwa zehn Jahre zurück, für Schwebheim gibt es lediglich

für Teile des Kanals Filmmaterial.

Gut 10 000 Euro investiert die Stadt, um das Freibad fit für die anstehende Saison zu machen. Wie Freibadreferent Marcus Reindler informierte, gibt es hinsichtlich der Wasserqualität neue Bestimmungen, die mit der bestehenden Technik nicht erfüllt werden können. Daher soll eine Dosieranlage für Flockungsmittel angeschafft werden, zur Neutralisation von „negativem Chlor“ werden außerdem zwei Marmorkiestürme im Technikraum des Freibads untergebracht.

„Es geht darum, weniger Chemie in das Wasser zu bringen“, erläuterte Reindler den Nutzen der Investition. Unter dem Strich würde diese sich bereits in rund fünf Jahren bezahlt machen, da weniger Kosten für Chlor anfallen. Für zusätzliche Sicherheit sorgt ab diesem Sommer ein Defibrillator, der außerhalb der Freibad-Saison in der Sporthalle untergebracht werden soll. Die Investitionssumme wurde in der Sitzung mit 10 700 Euro angegeben, auf Anregung von Peter Bauerreis sollen noch Vergleichsangebote eingeholt werden.